mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Denkmale in Mittelsachsen

Die Badergasse in Frankenberg

Ein Beispiel des Wandels

Die Badergasse in Frankenberg: Vom Marktplatz südlich herunter, zweite Einmündung rechts, prominente innerstädtische Lage – begünstigt, vernachlässigt, gefährdet, wieder aufgefrischt.

Die jüngere Geschichte der kleinen Straße liest sich so, als wenn darin die wichtigsten Kapitel der nachwendezeitlichen Entwicklung ostdeutscher Kleinstädte eingeschrieben sind: Fortzug der Bewohner, Leerstand, Verfall der baulichen Substanz, Abbruch in Ermangelung von Perspektive, Lückenschlagung, Blick in unansehnliche Hinterhöfe – und ein sachter Neubeginn.

Komplettansicht des Häuserbestandes der Badergasse in einem Aquarell von G. Haferland aus dem Jahre 1950.

Namensursprung der Badergasse

Obwohl die namensprägenden Bader tatsächlich in größerer Zahl in der Gasse heimisch gewesen sind – viel ist darüber nicht bekannt. Auf dem Grundstück Baderberg 11 soll es nach den Worten des Ortschronisten Max Kästner ab 1763 eine Baderei gegeben haben, die nach dem verheerenden Stadtbrand von 1788 in ein Grundstück auf der Freiberger Straße umgezogen ist. Der Name „Badergasse" lässt sich in den städtischen Annalen bis in die Zeit um 1750 zurückverfolgen.

Untermühle in der Badergasse

Prägender für die Entwicklung der Grundstücke entlang der Badergasse dürfte die Existenz der einstigen „Untermühle" gewesen sein. Archäologiefachlich begleitete Tiefbaumaßnahmen im Jahre 2012 förderten in einer Tiefe von reichlich zwei Metern unterhalb des heutigen Fußbodenniveaus des Gebäudes Badergasse 4 den Verlauf des einstigen Mühlgrabens ans Licht. Vieles spricht dafür, dass die östliche Giebelwand des an dieser Seite heute freistehenden Hauses mit seinen drei vermauerten Bogenöffnungen die Außenwand der von etwa 1300 bis 1614 bestehenden Mühle gewesen ist. Atemberaubend fundträchtig gestaltete sich der Eingriff in den Boden, denn in den Kulturschichten unterhalb des heutigen Begehungshorizontes hatten sich ungezählte Hinterlassenschaften früheren Hausgebrauches – Reste von Ofenkacheln, Alltagsgeschirr – konserviert.

Der Häuserbestand an der Badergasse geht in seiner heutigen Erscheinung auf den Wiederaufbau nach einer Brandkatastrophe im Jahre 1788 zurück. Das Schadensfeuer hatte in unmittelbarer Nachbarschaft (in der Mühlgrabengasse) seinen Ausgangspunkt genommen. Zweigeschossig und traufständig, früher in Fachwerk, heute teils „versteinert", so stellt sich die Wirkung dieser Baulichkeiten nach der barockzeitlichen Neugestaltung dar.

Ansicht der Gebäude 3, 4 und 5 im Jahre 1932.

Letzte Erinnerung an das ehemalige Barockgebäude Badergasse 3 – Leerstand bereits gegen Ende der 1980er Jahre, abgerissen 1995.

Vom Bäcker bis zum Ofensetzer

Durch die günstige innerstädtische Lage blieben die Erdgeschosse der Häuser in der Badergasse bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts der kleingewerblichen Nutzung vorbehalten. Das Adressbuch von 1928 beispielsweise listet für das Grundstück Hausnummer 1 den Uhrmachermeister Emil Schlimpert, für Nummer 2 den Ofensetzer Schmerler, für Nummer 4 die Schokoladenwarenhändlerin Olberg, für Nummer 5 den Bäckermeister Schramm, für Nummer 6 das Nahrungsmittelgeschäft Oehme und für Nummer 7/8 das Gewerbe des Wollwarenhändlers Malsch auf. Die letzten beiden Händler stellten 1960 (Bäckerei) beziehungsweise 1986 (Lebensmittelhandel) ihren Geschäftsbetrieb ein.

Ein Straßenzug zwischen Hoffnung und Verfall

Die überkommenen Fotoaufnahmen lassen bereits für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg den Niedergang des Straßenzuges erkennen, wobei der mangel- und motivationsbedingte Verfall der baulichen Werte auch in den benachbarten städtischen Gebieten, ja republikweit, heimisch gewesen ist. Bereits in den 1960er bis 1980er Jahren wurden das einst so stattliche Barockgebäude Badergasse 3 leergezogen, die Hausnummern 1 (brandgeschädigt) und 7 abgerissen.

Hofseite der Badergasse 3 im Jahre 1994.

Diesem Schicksal folgten 1995 die Gebäude Nummer 2 und 3, auch das denkmalgeschützte Haus Nummer 4 wurde durch einen Abrissantrag in seiner Existenz bedroht. Zwischenzeitlich hatte der städtebauliche Missstand auch auf das Eckgebäude an der Kreuzung zum Baderberg (Baderberg 10 bis 14) übergegriffen. Eine ganze Stadtregion drohte zu veröden. Scheinbar perspektivlos dämmerten die Hinterlassenschaften einer bemerkenswerten örtlichen Geschichte einer ungeklärten Zukunft entgegen.

Schaut man sich heute auf der Badergasse um, hat sich neben weiter bestehenden Schattenseiten auch ein gutes Maß Hoffnung einquartiert. Nach vierjähriger Bautätigkeit ist eine Einrichtung des Betreuten Wohnens in das benannte Eckgebäude eingezogen, die Fassade blieb bestehen, dahinter ist alles neu. Von der Wiederbelebung einer städtebaulichen „Eckbastion" verspricht man sich Strahlkraft hinaus in die städtebauliche Runde und es gibt Anzeichen, dass sich ein gewisser Schub einstellt.

Die Badergasse 4 vor (2009) und nach der Sanierung (2022).

Neben dem Bauvorhaben der WGF-Wohnungsgesellschaft mbH Frankenberg/Sachsen weiß in der Nachbarschaft auch ein privates Sanierungsanliegen zu gefallen – Badergasse 4, ein Haus, dem nach Abnahme der Verkleidung die angestammte Fachwerkwürde zurückgegeben worden ist. Wichtige erscheinungsbildprägende Faktoren wie der Rückbau der unhistorischen Garage im Erdgeschoss korrespondieren mit der Bestandwahrung der Konstruktionen: Dachtragwerk, Fledermausgaupen, Handstrichbiber in Splieseindeckung, Lehmausfachung, Porphyrtuffgewände, Kastendoppelfenster, Kassettentüren, gewölbtes Erdgeschoss.

Während es für das Gebäude Hausnummer 6 ebenfalls Rettung „in letzter Minute" gab, zeichnet sich für die danebenliegende Freifläche, einst Standort eines renommierten Uhrenwerkes, derzeit keine Perspektive ab. Es braucht Zeit, die lange vernachlässigte Innenstadt wieder zur „guten Stube" von Frankenberg werden zu lassen, doch private Initiativen ebenso wie die Strassensanierung der Kommune (2020) geben der Gasse nach und nach ihre ursprüngliche Fassung und Würde zurück.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2025
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
2. überarbeitete Auflage

Text/Fotos: Falk-Uwe Langer

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de